

Weißes Pulver für Stahlwerke und Zahnpasta

In Ludwigshafen stellt der Chemiekonzern Almatris einen vielseitigen Werkstoff her – Wirtschaftskrise bremst Auslastung

VON OLAF LISMANN

LUDWIGSHAFEN. Viele Tausend Tonnen weißes Pulver pro Jahr liefern Schiffe ins Werk des Chemiekonzerns Almatris am Rheinufer im Süden Ludwigshafens. Weißes Pulver verlässt am Ende wieder das Werk. Das Unternehmen stellt dort mit 160 Mitarbeitern aus dem weißen Rohstoff Aluminiumhydroxid den ebenfalls weißen Werkstoff Aluminiumoxid her. Der geht in unterschiedlichsten Spezifikationen ausschließlich an industrielle Abnehmer und landet vor allem in temperaturbeständigem Material für die Stahl-, Zement- oder Glasindustrie. Der Werkstoff wird aber auch in der Keramikherstellung, als Polier- und Flammenschutzmittel oder für die Papierherstellung benötigt.

Eines der wichtigsten Werke des Almatris-Konzerns steht in Ludwigshafen. Von dort werden Europa, Asien und Brasilien mit Aluminiumoxid-Varianten versorgt. 70 Prozent der Herstellung gehen laut dem Ludwigshafener Werkleiter Jürgen Pfeiffer ins Feuerfest-Geschäft, vor allem an die Stahlindustrie.

Und die erlebte in den vergangenen Jahren eine Blüte. Das war ein Grund dafür, dass auch das Ludwigshafener Almatris-Werk voll ausgelastet war. Doch die weltweite Wirtschaftskrise hat die Stahlproduktion einbrechen lassen, allein im Dezember 2008 um rund ein Viertel gegenüber dem Vorjahresmonat. Deshalb sei die Produktion in Ludwigshafen nun nur noch bei 50 bis 60 Prozent der Kapazität, sagt Pfeiffer. Der Standort habe es dennoch vergleichsweise gut getroffen. Denn in der Zeit der Vollausslastung hätten viele Aufträge in Fremdproduktion nach außen gegeben werden müssen. Diese könnten nun zurückgeholt werden. Dem Standort komme auch zugute,

das er die konzernweit breiteste Produktpalette herstellen könne und ein wichtiger Standort für die Entwicklung neuer Produkte sei. In Ludwigshafen habe Almatris in den vergangenen Jahren durchschnittlich 5,5 Millionen Euro jährlich investiert. Die Stammebelegschaft sei leicht gewachsen.

Almatris-Konzernchef Martin Laudenschlager sagte, die Marktlage sei gegenwärtig sehr undurchsichtig und von hoher Unsicherheit geprägt. Es gebe aber Anzeichen, dass sich die Stahlindustrie und andere Wirtschaftszweige im wichtigen chinesischen Markt wieder leicht belebten, fügte Laudenschlager hinzu. Zudem sei die Situation nicht in allen Almatris-Geschäftsbereichen schlecht. „Kurioserweise“ sei zum Beispiel die Almatris-Produktion des Flammenschutzmittels Aluminiumhydroxid in den USA voll ausgelastet. Auch die Nachfrage von Aluminiumoxid-Produkten für Zündkerzen-Keramik-Isolatoren sei vergleichsweise gut.

Durch den Auftragsrückgang im letzten Quartal des vergangenen Jahres sei der Umsatz 2008 nur leicht gestiegen, sagte Laudenschlager. In den Jahren zuvor habe der Konzern „sehr kräftige Umsatzsteigerungen“ erzielt. Den Umsatz für 2007 beziffert das Unternehmen mit 560 Millionen Dollar (409 Mio Euro). Die Ertragslage des Konzerns nannte Laudenschlager „sehr solide“.

Um aus dem Rohstoff Aluminiumhydroxid den Werkstoff Aluminiumoxid zu gewinnen, durchläuft die Substanz bei Almatris unterschiedliche Verfahren: Neben verschiedenen Zerkleinerungs-, Mahl-, Sieb-, Granulations- und Reinigungsprozessen findet die eigentliche Veredelung durch Kalzinieren oder Sintern statt. Dabei wird das Material bei hoher Temperatur entwässert und erhält je eine definierte Mikrostruktur.

DAS UNTERNEHMEN

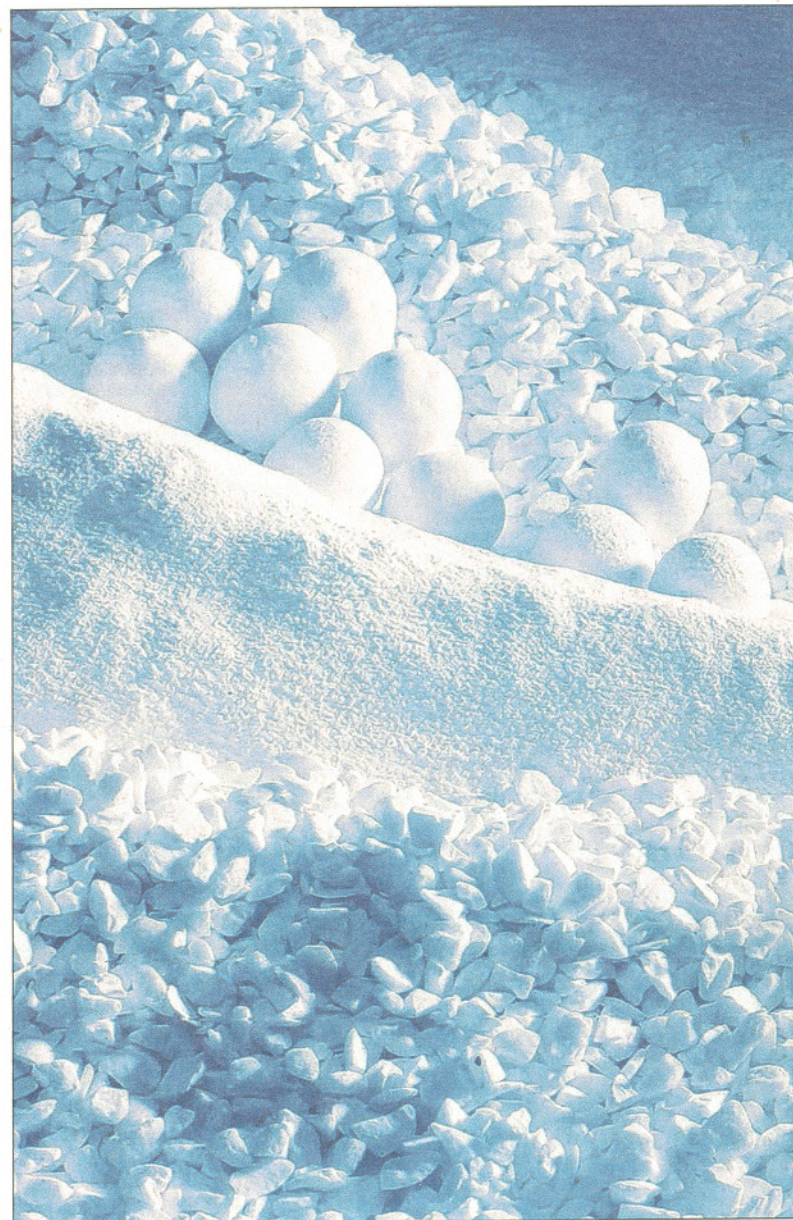
Almatris

Der Konzern mit Sitz in Frankfurt bezeichnet sich als weltweit größter Anbieter hochwertiger Spezialwerkstoffe auf Basis von Aluminiumoxid. Rund 1000 Beschäftigte arbeiten an 18 Standorten weltweit. Almatris ging 2004 aus dem Verkauf einer Sparte des US-Rohstoffkonzerns Alcoa an die Investmentfirma Rhône Capital hervor. 1982 hatte Alcoa das Aluminiumoxid-Geschäft des Ludwigshafener Chemieunternehmens BK Giulini gekauft und kam so zu dem Werk in Ludwigshafen. Im November 2007 hat die Investmentgesellschaft Dubai International Capital (DIC) Almatris übernommen. DIC befindet sich letztlich im Privatbesitz von Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum, dem Herrscher über das Emirat Dubai. (oli)

DAS PRODUKT

Aluminiumoxid

Aluminiumoxid (Al_2O_3) als Werkstoff wird beispielsweise gebraucht für Keramikteile in Zündkerzen, Poliermittel in Haushaltsreinigern und Zahnpasten, Bauteile in Ventilen und Wasserhähnen oder in Elektronik-Anwendungen. Aluminiumoxid ist extrem hitzebeständig. Es wird aus dem Erz Bauxit gewonnen. (oli)



Aluminiumoxid in unterschiedlichen Zerkleinerungsstufen, wie es im Ludwigshafener Werk von Almatris hergestellt wird.

FOTO: ALMATIS